




ARBEITSKREIS
FRÜHE
ENTWICKLUNG

Welche Betreuung für mein Kind?

Kinder brauchen Wurzeln

 @bindung_statt_kita

Elternschaft heute

Unsere Kinder brauchen uns, sie sind bedürftig! Sie verändern unser Leben und fordern uns ganz und gar. Oft machen sie uns überglücklich, oft fühlen wir uns überfordert.

Da sind wir vielleicht froh zu hören, dass Betreuung in einer Krippe **frühe Förderung/ frühe Bildung** sei, dass die Kleinen dort von Fachkräften betreut werden, die es vielleicht besser können als wir, dass **Kinder andere Kinder brauchen**, dass **Familie und Beruf heute gut vereinbar** seien.

So ist Krippe (Kita U3) zum Mainstream geworden. Anscheinend machen es alle so und kommen damit einigermaßen zurecht – auch wenn viele Mütter oder Väter im Stress stehen zwischen Kind, Beruf und Haushalt. Manche zweifeln daran, ob es gut ist, ihr Kind schon ca. mit einem Jahr in Fremdbetreuung zu geben.

Eltern wollen gute Eltern sein und wollen das Beste für ihr Kind:

Was braucht mein Kind?

Die wissenschaftlich fundierte **Bindungs-** und die **Hirnforschung (Neurobiologie)** kommt zu folgenden Erkenntnissen:

Eine sichere Bindung

ist das zentrale Bedürfnis der frühen Kindheit. Sie entwickelt sich in den ersten drei bis vier Jahren und ist die Grundlage für alle sozialen und kognitiven Fähigkeiten.

Urvertrauen wird zu Selbstvertrauen

Ein Säugling oder Kleinkind ist abhängig von **wenigen festen, verlässlichen Bindungspersonen**, die achtsam, liebevoll und feinfühlig auf ihre Bedürfnisse und Erregungen eingehen. Bei der wichtigsten Bindungsperson fühlt es sich am sichersten und lässt sich von ihr am besten beruhigen. So kann es ein Grundgefühl von Sicherheit, d.h. **Urvertrauen** und schließlich **Selbstvertrauen** aufbauen.

Sozialkompetenz

Die Erfahrung mit all seinen Emotionen angenommen, verstanden und getröstet zu werden kann allmählich verinnerlicht werden, so dass das Kind immer besser lernt, sich selbst anzunehmen und zu verstehen.

Das entwickelt auch sein **Selbst-(Wert)-Gefühl** und allmählich die Möglichkeit, seine **Gefühle selbst zu regulieren**. Wie mit ihm umgegangen wurde, so wird es später auch mit anderen umgehen.

Daher kann ein Kind unter drei Jahren im Wesentlichen in der Beziehung zu reifen, einfühlsamen Erwachsenen **soziales Verhalten** lernen.

Denn Kleinkinder haben noch nicht die notwendige emotionale und soziale Reife dazu. „**Kinder brauchen Kinder**“ ist für dieses Alter insofern fragwürdig.



Bindung vor Bildung

Wenn dem Kleinkind keine vertraute Bindungsperson zur Verfügung steht, empfindet es **Verlassenheitsängste, Desorientierung und Stress**. Das blockiert sein Interesse an der Umwelt. Nur wenn es sich sicher gebunden fühlt, ist es neugierig und experimentierfreudig (Frühe Bildung).

Frühe Trennungen und Entbehrung an liebevoller Zuwendung sind häufige Ursachen für Ängste und tiefgreifende psychische Störungen, die oft erst später im Leben zu Tage treten.

Erziehung zur Selbstständigkeit

Je mehr Sicherheit ein Kind mit seinen vertrautesten und verlässlichsten Bindungspersonen erfahren darf, desto besser kann es diese Sicherheit allmählich verinnerlichen und desto selbstständiger kann und will es selbst werden.

Je abhängiger ein Kind in den ersten 3-4 Lebensjahren sein darf, desto unabhängiger, stabiler und selbstbewusster kann und will es allmählich werden.

Die **Eltern** kennen ihr Kind in der Regel am besten und haben die stärkste emotionale Beziehung zu ihm. Sie begleiten es durch die ganze Kindheit und Jugend hindurch. Daher kann vor allem in der Familie Geborgenheit, Sicherheit, Zugehörigkeit, Verlässlichkeit und Kontinuität erfahren werden.

mehr unter:

www.gute-erste-kinderjahre.de

Betreuung in der Krippe (Kita U3)

Kann außerfamiliäre Betreuung in Gruppen den elementaren Bedürfnissen der Säuglinge und Kleinkinder gerecht werden? Bei ErzieherInnen sind Stellenwechsel, Krankenstand, Anteil der Teilzeit-Stellen und Abwanderung in andere Berufe besonders hoch. Daher ist ein Kind **häufigen Betreuerwechseln** ausgesetzt. Hinzu kommt, dass „seine“ Erzieherin gerade abwesend sein kann aufgrund von Urlaubszeiten, Fortbildungen, Teambesprechungen, Elterngesprächen, Vor- und Nachbereitung, Organisation, Dokumentation, Gruppenwechseln und Schichtwechseln – je länger die Öffnungszeiten desto mehr. **Kontinuität** und **Verlässlichkeit** sind deshalb in einer Krippe kaum zu realisieren.

Hinzu kommt, dass selbst bei einem **Personalschlüssel** von 1 zu 3 – wegen der oben genannten Abwesenheiten – auf eine BetreuerIn meist 5 und mehr Kleinkinder kommen. In der Regel sind es jedoch weit mehr (teilweise über 10) Kinder aufgrund der wesentlich höheren Personalschlüssel und des Fachkräftemangels.

Selbst engagierten ErzieherInnen ist es neben der notwendigen Pflege schlicht unmöglich, jedem der Kleinen die **Aufmerksamkeit, Zuwendung und körperliche Nähe** zu geben, die es von einer erwachsenen Bindungsperson braucht.

Für Kleinkinder bedeutet **Trennung** von ihren Haupt-Bindungspersonen höchsten psychosozialen **Stress**, vor allem, wenn sie keine verlässliche Ersatz-Bindungsperson haben, die ihre noch überwältigenden Gefühle und Bedürfnisse beruhigen kann. Alleine sind sie ihrem inneren Stress hilflos ausgeliefert, da sie ihn noch nicht selbst regulieren können.

Hinzu kommt die Überforderung durch die Gruppensituation (viele Kinder) und die Reizüberflutung (Ablenkung, Lärm).

So wurden bei fast allen Krippenkindern vom normalen Tagesverlauf abweichende Werte des Stresshormons Cortisol gemessen, was auf eine deutlich **erhöhte Stressbelastung** hinweist.

Je jünger die Kinder sind und **je länger** die tägliche Betreuungszeit, desto höher ist die Stressbelastung. Ab ca. 2 Jahren kann ein Kind Trennungen etwas besser überbrücken. Den Kindern merkt man ihren Stress äußerlich oft nicht oder kaum an.

Stress schwächt die Immunabwehr (häufige Erkrankungen). Außerdem kann frühkindlicher Stress die Gehirnentwicklung nachhaltig beeinträchtigen, vor allem das Stress-Regulationssystem, das lebenslang einen großen Einfluss auf die seelische und körperliche Gesundheit hat.

Unter häufigem bzw. dauerhaftem Stress ist eine optimale kindliche Entwicklung kaum möglich. Kann man da von „**Früher Förderung**“ sprechen?



Alternative Betreuungsformen

Tagespflege

kann vorteilhaft sein wegen der kleineren Gruppe und größeren Kontinuität in der Beziehung zwischen Kind und Tagesmutter/-Vater.

Zu bedenken ist jedoch, dass eine Tagesmutter/-Vater auch eine Ersatzkraft haben sollte im Falle von Krankheit oder Urlaub. Auch dürfen (Teilzeit-) Betreuer angestellt werden.

Eine **Tagesmutter/-Vater** kann bis zu 5 Kinder unter 3 Jahren betreuen. Jedem ausreichend feinfühlig und achtsame Zuwendung zu geben, ist kaum machbar, selbst bei hohen menschlichen und pädagogischen Qualitäten. Keine Familie kann und muss das leisten.

Zu bedenken ist auch, dass die Auswahl der Anwärter und die Ausbildung (ohne Vorqualifikation) dieser verantwortungsvollen Aufgabe wenig gerecht werden. Eltern sollten sorgfältig prüfen, ob die Tagesmutter bereit und fähig dazu ist, eine gute Bindungsbeziehung zu ihrem Kind aufzubauen. Wenn diese außerdem im kleinen Rahmen wenige Kinder betreut, kann dies für wenige Stunden am Tag eine bessere Lösung als die Krippe darstellen.

Au Pair Mädchen

Haben im Allgemeinen nicht die nötige Reife und wechseln spätestens nach einem Jahr, sodass dadurch keine verlässliche Ersatzbindung entstehen kann.

Kinderfrau

Dieses Modell wird von der öffentlichen Hand nur sehr eingeschränkt und geringfügig unterstützt.

Eltern, die es sich leisten können, könnten auch an eine geeignete **Kinderfrau** denken, die im vertrauten häuslichen Umfeld über Jahre eine gute, individuelle Bindungsbeziehung zum Kind aufbauen und aufrechterhalten kann.

Oma, Opa, Tante, ...

Kontinuität, Verlässlichkeit und liebevolle Zuwendung können z.B. Großeltern bieten, evtl. auch andere Verwandte oder Freunde. Sie können sich individuell auf das Kind einstellen, eine große emotionale Nähe zu ihm aufbauen und es über viele Jahre begleiten.

Die Eltern und die anderen Bezugspersonen sollten möglichst gute Beziehungen untereinander pflegen.

Die Eltern

Unser Anliegen ist es, Sie darüber aufzuklären, wie wichtig Sie als **Eltern** durch alle Jahre der Entwicklung für Ihre Kinder sind.

Ganz besonders wertvoll aber ist in den ersten 3-4 Lebensjahren eine intensive, verlässliche, weitgehend kontinuierliche Bindungsbeziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind.

Und was haben Sie als Eltern davon?

Je mehr Sie in den ersten Lebensjahren investieren, desto mehr Freude werden sie auch später an und mit Ihrem Kind haben, denn dadurch kann es langfristig mehr Selbstvertrauen, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit entwickeln, sowie seine Potentiale bestmöglich entfalten.

Es wird auch mehr auf Sie hören, sich mehr an Ihnen orientieren und sich auf Sie einlassen, je zuverlässiger Sie sich auf Ihr Kind und seine elementaren Bedürfnisse einlassen.

Beziehung und Erziehung stehen in engem Zusammenhang. Und in den ersten Lebensjahren wird die Basis gelegt für eine auch noch später tragfähige Beziehung.

In jedem familiären Gefüge müssen viele Faktoren bedacht und möglicherweise Kompromisse eingegangen werden.

Uns ist es wichtig, Sie über die Bedingungen einer möglichst guten Entwicklung zu informieren, wenn Sie entscheiden, ob, wann, in welchem Umfang und in welcher Form Fremdbetreuung notwendig ist.

Denn bei der derzeitigen Diskussion über „**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**“ werden die elementaren Bedürfnisse der Kinder nicht ausreichend berücksichtigt.



Empfehlungen zur Vertiefung

www.gute-erste-kinderjahre.de

Umfassende Informationen zur frühen Kindheit und Betreuung

Kontakt und Bestellung der Flyer

kostenlos unter: **info@gute-erste-kinderjahre.de**

Instagram: [bindung_statt_kita](#)

www.fruehe-bindung.de: „Verein für Frühe Bindung – auf den Anfang kommt es an“

www.fuerkinder.org: Viele gute Beiträge unter „Kinder brauchen Bindung“, und www.fuerkinder.org/lesen „Bindung vor Bildung“

www.fachportal-bildung-und-seelische-gesundheit.de: Sehr gute Beiträge mit Einbeziehung der Neurobiologie

Empfohlene Literatur

Hanne K. Götze: **Die Sehnsucht kleiner Kinder**, Ares-Verlag, 2019

Rainer Stadler: **Vater – Mutter – Staat**, Ludwig-Verlag, 2014

Gordon Neufeld: **Unsere Kinder brauchen uns**, Genius Verlag, 2015

Natalie Rehm: **„Gehen, Sprechen, Denken“**, Kösel-Verlag, München 2021

Viele weitere Links und Literaturangaben unter: www.gute-erste-kinderjahre.de

Verantwortlich i.S.d.P: Gisela Geist,
Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin.
Leonorenstraße 13A, 70597 Stuttgart

Arbeitskreis frühe Entwicklung